



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Keramik in der Baukunst

Borrmann, Richard

Leipzig, 1908

a) Afrika.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74883)

2. Kapitel.

Afrika und Spanien.

a) Afrika.

67.
Geschicht-
liches.

In der mittelalterlichen Kunst des Islam sind zwei durch geographische, wie geschichtliche Verhältnisse in ihrer gelonderten Entwicklung bedingte Hauptzweige zu unterscheiden: der persische, den wir soeben verlassen, und der west-arabische oder maurische in Nordafrika und Spanien. In der Mitte zwischen beiden steht Ägypten. Aber so bedeutend auch die Stellung des Nillandes bis zur Unterwerfung unter die Türkei in der Kunst des Islam gewesen war, auf baukeramischem Gebiete ist wenig zu verzeichnen, was ihm einen besonderen Platz einräumte.

Schon im Jahre 638 wurde Ägypten durch *Amru*, den Feldherrn des Kalifen *Omar*, erobert, und Fostat bei Kairo, das bis 969 die Hauptstadt bildete, gegründet. Bis etwa 700 nach Chr. unterwarf der Statthalter *Musa* in glücklichen Feldzügen die ganze Nordküste Afrikas bis zum atlantischen Ozean. 675 wurde in trostloser Wüstenei Kairowan, als Metropole des Westens, gegründet, das an Stelle des von den Moslemin zerstörten Karthago trat.

Es bedurfte nur eines geringen Vorwandes, um die Araber auch zum Angriff auf Europa zu veranlassen. Bei Xeres de la Frontera fiel 711 nach Chr. die Entscheidungsschlacht, welche auf Jahrhunderte die pyrenäische Halbinsel dem Islam unterwarf.

Wie im Osten, so war auch in den weiten Länderstrecken des Westens die Herrschaft des Kalifen nur von kurzer Dauer. Als das Geschlecht der Abbasiden sich durch Ermordung der Omayyaden in den Besitz der Gewalt gesetzt hatte, gelang es nur dem *Abderrhaman* unter unfählichen Abenteuern nach Spanien zu entkommen. Dort gründete er ein selbständiges Chalifat (755) mit der Hauptstadt Cordova, das in der Zeit seiner Blüte, im IX. und X. Jahrhundert, einer der glänzendsten Sitze arabischer Bildung und Kunst werden sollte.

Die verwickelten geschichtlichen Verhältnisse Nordafrikas können hier nur angedeutet werden. Schon *Harun al Raschid* (786—809) gab, da ein wirkames Eingreifen der Zentralgewalt nicht möglich war, um 800 den afrikanischen Gebieten einen Statthalter mit weitgehenden Vollmachten in der Person des *Ibrahim-ben-el-Arleb*, des Begründers der Arlebitendynastie. — In Ägypten bildete sich ein selbständiges Sultanat unter den Tuluniden seit 868. — Im Westen folgte auf die Arlebiten im XI. Jahrhundert der Stamm der Almoraviden, welche 1086 auch die Herrschaft in Spanien an sich rissen, aber um die Mitte des XII. Jahrhunderts von den Almohaden verdrängt wurden. Der äußerste Westen, das Reich von Marokko, dessen Hauptstädte Fez und Marokko im XII. Jahrhundert mit Prachtbauten versehen wurden, ist kunstgeschichtlich noch gar nicht erforscht. In Algerien war die bedeutendste Stadt Tlemcen, das nach Vertreibung der Almohaden unter einer berberischen Dynastie zu großer Blüte gelangte. 1248 entriß *Yarmoracen* die Stadt selbst den Almohaden. Zahlreiche Bauten, u. a. die Residenz *el Mechuar*, rühren von ihm her. Im XIV. Jahrhundert litt Tlemcen unter harten Kämpfen mit den Marokkanern. Diese legten, um Tlemcen in Schach zu halten, in ihrer unmittelbaren Nähe eine neue Stadt, el Mansurah an, die jedoch 1359 wieder zerstört wurde.

68.
Kairo.

Die arabische Kunst in Ägypten hat während ihrer Blütezeit unter den Bachriten-Sultanen, in der Periode, welche auf den großen Sieg über die Mongolen (1260) folgte, von baukeramischen Arbeiten nur spärlichen Gebrauch gemacht¹²⁶⁾. Überall war der leicht zu beschaffende Marmor das bevorzugte Material. Wie eine Ausnahme erscheint die Verblendung der oberen Teile an den Minarets der Moschee des Sultans *Mohammed-el-Nasser* (1310—41 in Kairo) durch weiß-, braun- und grünglasierte, ungemusterte Fliesen. Einen Fries aus grünglasierten Fliesen zeigt der Kuppeltambour des inschriftlich 1334 erbauten Grabmales des Emir *Tachtomar-el-Saki*, einen Inschriftfries mit weißen Buchstaben und braunem Blattwerk auf grünem Grunde das Grabmal des *Khauand Baraka*, beide in Kairo. — Etwa 150 Jahre jünger sind die Reste eines Inschriftfrieses und andere Fragmente

¹²⁶⁾ Siehe: HERZ, M. *Catalogue sommaire des monuments exposés dans le Musée nationale de l'art Arabe*. Cairo 1895. S. 137 ff.

glasierter Fliesen, mit weißen Schriftzeichen auf blauem Grunde, die höchst wahrscheinlich vom Grabmal des Sultans *el-Guri* stammen.

In den angeführten Beispielen beschränkt sich der Fliesenschmuck auf einzelne dekorative Teile. Reicher gestaltete farbige Muster auf größeren Wandflächen kommen nicht vor. Erst im XVI. Jahrhundert gewinnen die Fliesendekorationen weitere Ausdehnung; diese Arbeiten fallen jedoch sämtlich in die Zeit der Türkenherrschaft (seit 1517) und tragen auch technisch, wie ornamental die noch näher zu behandelnden Kennzeichen der türkischen Fayencekunst.

In Kairowan ist von keramischen Dekorationen nur wenig erhalten. Der Lüfterfliesen über der Gebetsnische in der alten, aber mehrfach umgebauten Moschee ist bereits in Art. 58 (S. 70) gedacht. Sie werden noch der Arlebitenzeit zugeschrieben (IX–X. Jahrhundert), sind aber wahrscheinlich jünger.

Besser erhalten sind die Monumente in und in der Umgebung von Tlemcen¹²⁷⁾. Hier sind 3 Gruppen von Denkmälern zu unterscheiden:

- 1) in Tlemcen selbst;
- 2) in der der Stadt benachbarten Ortschaft el Eubbad, welche das Grab eines Heiligen, eine Moschee und ein Medresse (Akademie) aus dem XIV. Jahrhundert enthält, und
- 3) die Reste von el Manfurah, welches während der Kämpfe mit den Marokkanern entstanden und 1359 wieder zerstört wurde. Die Bauten von el Manfurah sind daher genau datiert.

Die keramischen Arbeiten an allen drei Orten zeigen zunächst die bekannte, hier aber höchst eigentümlich ausgebildete Ziegelornamentik durch geometrische Figuren aus Ziegeln auf hoher Kante. Diese Dekoration erhält frühzeitig eine höchst wirksame Bereicherung durch Einlagen glasierter Tonplatten, welche den Grund der von den Ziegeln gebildeten Figuren oder Zellen ausfüllen. So finden wir es am Minaret der Moschee von el Eubbad (Mitte des XIV. Jahrhunderts), sowie an dem der gleichen Zeit angehörigen Minaret der Moschee von el Manfurah. Das vollendetste Beispiel von Tonintarfia bietet jedoch das schöne Portal an derselben Moschee; hier sind nicht geometrische Figuren aus Backsteinen mit glasierten Tonplättchen ausgelegt, sondern ein überaus zierliches, in den Werkstein eingemeißeltes Rankenwerkmuster.

Früher noch als die Tonintarfia findet sich in Nordafrika das Mosaik aus Ausschnitten glasierter Platten. Die große Moschee zu Tlemcen vom Jahre 1136 hat es noch nicht; dagegen erscheint es bereits am zugehörigen Minaret, das aus der Zeit des *Yarmoracen*, Mitte des XIII. Jahrhunderts, stammen soll, und — in reichster Ausführung — an der zwischen 1330 und 1340 erbauten Medresse *Tachfinia*¹²⁸⁾; ferner am großen Portal der 1347 gestifteten Medresse zu el Eubbad. Bei der Tachfinia-Medresse sind die Ranken am großen Torbogen in Schnittmosaik, die sich wiederholenden geometrischen Figuren der Bogenzwickel dagegen aus einzeln geformten und glasierten Stücken hergestellt.

Die Fliese kommt in Tlemcen, wie auch bei den spanisch-maurischen Bauten als Fußbodenbelag vor. So hat sich im Höfchen des Heiligen Grabes zu el Eubbad ein Fliesen-Fußboden erhalten, teils aus Platten mit eingepreßtem Muster — braun und grün glasiert — teils, wie es scheint, aus mit Engoben inkultierten Fliesen von der Art, wie sie das europäische Mittelalter herstellte.

¹²⁷⁾ Für die Monumente von Kairowan und Tlemcen vergleiche man eine Reihe von Aufsätzen von A. RENAN in: *Gazette des beaux-arts*, III. Pér., Bd. V (1891), S. 368 ff.; Bd. VII (1892), S. 383 ff.; Bd. IX (1893), S. 177 ff.

¹²⁸⁾ Teile der Mosaikdekorationen dieses Bauwerkes, sowie vortreffliche Farbaufnahmen waren im *Hôtel de Cluny* zu Paris ausgestellt.

69.
Kairowan
und
Tlemcen.

70.
Ton-
intarfia.

71.
Tonmosaik.

Eng begrenzt wie die Zeit erscheint auch der Stil der afrikanischen Arbeiten. Die Kunstblüte von Tlemcen fällt fast genau mit derjenigen von Granada zusammen und erreicht ihren Höhepunkt im XIV. Jahrhundert. Sie verfiel im XV. und noch mehr seit der türkischen Oberhoheit zu Anfang des XVI. Jahrhunderts. Vom Zentrum der osmanischen Macht weit entfernt und schwer erreichbar, wurden die nord-afrikanischen Vasallenreiche zu gefährlichen Raubstaaten, die für künstlerische Leistungen wenig Raum boten.

Die reichen Dekorationen aus bemalten Fayencefliesen im Grabgebäude des *Sidi Sahar*, des Barbiers des Propheten, bei Kairowan scheinen Arbeiten des XVIII. Jahrhunderts unter europäischem Einflusse zu sein; das Berliner Kunstgewerbe-Museum und das Londoner India-Museum besitzen Fliesenfelder aus diesem Bauwerke. — Bei anderen Ausführungen dieser Art im Bardo zu Tunis, zu Algier¹²⁹⁾, zu Konstantine im Palast *Hadji-Ahmed* ist die Hand italienischer Techniker im Spiele gewesen. Am meisten scheint sich die alte handwerkliche Überlieferung in dem von äußeren Einwirkungen wenig berührten Marokko gehalten zu haben. Noch in neuerer Zeit sind daseibst Arbeiten in Tonmosaik in der alten Technik angefertigt worden.

b) Spanien.

Das wichtigste Glied in der Reihe der west-arabischen Kulturstaaten wurde Spanien. Die Hauptstadt des spanischen Chalifats, Cordova, wetteiferte in der Pracht der Bauausführungen, aber auch als Sitz arabischer Bildung mit Bagdad und den Hauptstädten des Ostens. Allein bereits im XI. Jahrhundert trat eine Wendung ein, als das Reich von Cordova sich in kleinere Staaten mit verschiedenen Residenzen, wie Sevilla, Malaga, Granada und Valencia, im Norden Toledo und Zaragoza, spaltete. Nach dem glänzenden Siege bei Tolosa wurden die Mauren durch die geeinigte spanische Christenheit auf den Südosten der Halbinsel beschränkt. Cordova und Sevilla fielen in die Hände der Castilianer. 1238 wurde Granada Hauptstadt des letzten maurischen Königreiches, und hier erlebte die maurische Kunst noch einmal eine Nachblüte schönster Art.

Wie überall, ist auch in Spanien aus der Frühzeit des Islam nur wenig erhalten. Das älteste Bauwerk ist die noch unter *Abderrahman* gegründete, später mehrfach erweiterte Moschee zu Cordova. Die schönen Glasmosaiken des achteckigen Gebetraumes gehören noch in die Gründungsperiode. Geringe Reste von Ziegelmultern in mosaikartiger Zusammensetzung an einigen Fenster- und Türnischen der Außenseiten¹³⁰⁾ stammen von der zweiten Erweiterung der Moschee unter *Hakem II.* (988—1006), die Tonmosaiken des mittleren Kapellenraumes, der *Capilla Villaviciosa*, erst aus *Don Pedro's* Zeit (XIV. Jahrhundert).

Die Monumente des XI. und XII. Jahrhunderts bezeichnen eine neue Richtung in der west-islamischen Kunst, die mit bedeutenden politischen Umwälzungen zusammenhing. Diese gingen diesmal vom äußersten Westen der arabischen Kulturwelt, von Marokko, aus und brachten einen neuen Volksstamm, die Berbern oder Mauren in den Vordergrund. Man hat deshalb von einer maurischen Kunst im Gegensatz zu der islamischen Kunst Vorderasiens gesprochen. Der Almoravide *Jussuf ben Teschfin* unterwarf das Maghreb, hierauf (1085), von den durch die

72.
Geschicht-
liches.

73.
Frühe
arabische
Denkmäler.

74.
Maurische
Denkmäler.

¹²⁹⁾ Ein vornehmes arabisches Wohnhaus in Algier aus dem Anfange des XVIII. Jahrhunderts (veröffentlicht in: *Allg. Bauz.* 1854, S. 189 u. Taf. 636—642) zeigt Fliesenbekleidung an den Wandsockeln, welche offenbar aus süd-italienischen Fabriken stammt.

¹³⁰⁾ Siehe farbige Aufnahmen in: *Monumentos arquitectónicos de España.* Madrid 1877 ff. VIII: *Provincia de Granada.*